

den, und gleichsam ein zertragenes Dorf gewesen sein. Zimmer, der es in seiner Geschichte des gesammten Voigtlandes mit anführt, schreibt es aber auch Dragensdorf. Vor nicht langer Zeit wurde von den Bewohnern fleißig gebrauet, und das Dragensdorfer Bier hatte in der Nähe und in der Ferne einen ziemlichen Ruhm, auch hatte dabei die Kirche eine Einnahme, denn es mußte für jedes Gebraude ein Pfannenzins entrichtet werden, welcher später wieder weggefallen ist.

Die Geschichte der Kirche anlangend, so war sie in katholischen Zeiten ein Filial von Göschitz, später von Rödersdorf und heute von Dittersdorf. Die Kirche hat wahrscheinlich ein gleiches Alter mit der Kirche zu Dittersdorf, zu Göschitz und zu Pahren. Die Parochianen liefern den Decem an den Pastor zu Rödersdorf, so wie auch einige Naturalien und Geldzins an den Pastor zu Röschitz. Die Kirche steht in der Mitte des Dorfes, und seit 1811 finden wir sie in der jetzigen Gestalt mit einem spitzigen Thurm,

auf welchem 2 Glocken befindlich; besgleichen eine Uhr mit Zeigern und Schlagwerk. Uebrigens ist die Kirche freundlich, schön und hell, und der Zahl der Gemeindeglieder angemessen. Mit dem Gottesdienste wechselt es an jedem Sonntage, einmal frühe, das andere mal späte Kirche. An den ersten Feiertagen Nachmittags, so wie an den großen und monatlichen Bußtagen, und zu den in der Passionszeit an jedem Mittwoch zu haltenden Passionspredigten, werden die Parochianen zu Dragensdorf in die Mutterkirche Dittersdorf beschieden und eingeladen. Uebrigens hat die Kirche ein Kapitalvermögen von 550 Thalern. Bei vorkommenden Reparaturen an dem Pfarrgebäude zu Dittersdorf trägt Dragensdorf jederzeit den dritten Theil bei. Die Kinder, gegenwärtig 18 an der Zahl, gehen in die Schule nach Dittersdorf.

Johann Heinrich Spörel,
Pastor zu Dittersdorf und Dragensdorf.

L e u t l i t z

oder Leutlitz, eine Parochie östlich von Schleiz gelegen, wurde in älteren Zeiten auch Leidtlitz geschrieben.

Der Ursprung des Orts ist nicht zu ermitteln, weil die Nachrichten darüber fehlen; wahrscheinlich stammt derselbe von den Sorbenwenden ab.

Die Parochie zählt im Ganzen mit dem Filiale nur 490 Seelen, von welchen auf Leutlitz in 36 Häusern 200; auf Weckersdorf in 48 Häusern 290 kommen. Man kann ohngefähr jährlich in beiden Dörfern 16 Geborene, 12 Gestorbene, 6—8 Paar Getraute, und höchstens 600 Communicanten rechnen. Leutlitz liegt an mäßigen Hügeln in einem Thale, von allen Seiten mit Waldungen umgeben. Es gränzt östlich theils an das Greizer, theils an das königlich sächsische Gebiet, und nördlich ein Theil an das Geraische. Es liegt $2\frac{1}{2}$ Stunde von Schleiz, 1 Stunde von Zeulenroda und 1 Stunde von Pausa entfernt. Unterhalb des Dorfes fließt die Weida, wo auch eine Mühle sich befindet, die Leutlitzmühle genannt. Mitten durchs Dorf fließt ein Bach, der keinen besondern Namen hat und in die Weida fällt, welcher aber bei starken Regengüssen übergeht und den untern Theil des Dorfes überschwemmt. So war es besonders der Fall den 28. Mai 1839, wo das halbe Dorf einem See ähnlich sah, das Wasser in die Häuser und Ställe eindrang, und auf Feldern und Wiesen großen Schaden anrichtete.

Die hiesige Kirche ist alt; doch im Jahre 1789 erhielt dieselbe von innen eine neue Gestalt, und die Alterthümer, welche noch aus den katholischen Zeiten abstammten, wurden herausgenommen. Die Kirche hatte früher gar keine Orgel, und die jetzt darin befindliche wurde erst in demselben Jahre erbaut, wo die Kirche erneuert worden ist. Zu bemerken ist, daß nicht nur die Orgel, welche sich in gutem Stand befindet, um die geringe Summe von 80 Rthl., sondern auch Kanzel und Altar nebst Chor, Emporkirche, Männer- und Weiberstühlen von dem damaligen Schulmeister, Christian Friedrich Schütz, mit eigner Hand und mit Hinzuziehung des Tischlermeisters, Karl Fr. Tischendorf aus Langenwolschendorf, und einiger Zimmerleute unentgeltlich gefertigt worden sind. Die Kirche ist zwar klein, aber schön und freundlich, und liegt unterhalb des Dorfes gegen Mittag am Fuße eines Berges. Ueber ihre Gründung kann nichts bemerkt werden, weil die Nachrichten fehlen. Sie hat 2 Glocken; die große soll nach einer Sage in der Nikolaikirche zu Schleiz früher gewesen, und aus dem Grund

hierher gekommen sein, weil sie mit der schon hier befindlichen harmonirt habe. Folgende Inschrift enthält die große Glocke:

Anno domini CCCCC. Ave Maria gratia plena dominus;

Die kleine scheint nicht so alt zu sein und enthält folgende Inschrift:

wer Got vordraut der hat bol gepaut 1592.

Die Kirche besitzt einen vergoldeten Abendmahlstisch, welcher 1744 als gnädiges Geschenk von Herrn Heinrich XII., damals regierendem Grafen zu Schleiz, Großvater des jetzt regierenden Fürsten, Herrn Heinrichs LXII., verehrt worden ist. Früher besaß die Kirche gar kein Vermögen; da aber die Waldung, aus welcher Pfarrer und Schulmeister ihr jährliches Deputatholz erhalten, der Kirche gehört, und im Jahre 1794 durch den Raupenfraß beinahe gänzlich verwüstet wurde, so mußte das Holz abgetrieben und verkauft werden, wodurch dann ein Kirchenararium erwuchs, das jetzt mit jedem Jahre sich vermehrt und beinahe 3000 Thlr. beträgt. Lehnsfälle und andere Vermächtnisse hat die Kirche nicht.

Der Ort hat eine Schule, und die Zahl der Schulkinder beträgt 24, scheint sich aber mit jedem Jahre zu vermehren. Die Schule ist seit 1835 neu erbaut und schön und bequem eingerichtet, nur etwas entfernt von der Kirche. In Ansehung der Pfarrwohnung ist zu bemerken, daß dieselbe seit 1751, nachdem sie abgebrannt war, neu erbaut ist, und von zwei Edelleuten aus Langenwolschendorf gegründet worden sein soll. Sie hat eine freundliche Lage, ist aber etwas von der Kirche und Schule entfernt. Bei dem Brandunglück, welches dieselbe betraf, sind wahrscheinlich die Hauptnachrichten mit verbrannt, da vom damaligen Pfarrer Benjamin Wolf weiter nichts hat gerettet werden können, als die Kirchenbücher.

Eingepfarrt ist nur die oben genannte

Leutlitzer Mühle und ein Haus, unterhalb des Dorfes am Weckersdorfer Fußsteig gelegen, welches früher ein Jägerhaus war, aber jetzt von einem Bauer bewohnt wird.

Der Ort besteht aus 18 Bauergütern, einigen Viertelshufen, und aus Handwerkern und einigen Kleinhauslern. Die meisten Bauern besitzen Waldungen, und daher gehören dieselben nicht unter die Unbemittelten.

Die Besetzung der Pfarrei und der Schullehrerstelle steht einzig und allein dem Landesherrn zu.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

Kirschkau, Titschendorf, Langenweischendorf, Pahren, Frößen, Dittersdorf,
Ullersreuth, Göschitz, Tanna, Wurzbach, Tegau, Leutlitz, Dragensdorf,
Mielesdorf und Ober-Böhmsdorf.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Druck von B. G. Teubner in Dresden.